

Mogens Eliasen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

Mögliche genetische Veränderungen während der Domestikation

Wenn ein Haushund vornehmlich mit gekochter Menschennahrung gefüttert wird, gibt es im Hinblick auf seine Ernährungsbedürfnisse drei wesentliche Fälle, die unter diesen Umständen eintreten können:

1. Auf genetischer Ebene geschieht **nichts** – soweit sich das heute feststellen lässt; die Hunde werden nur ein wenig ungesund, aber nicht so sehr, dass sie sich in menschlicher Obhut nicht mehr vermehren würden. Dies ist natürlich nur dann möglich, falls die Ernährung nur mäßig von den Bedürfnissen des Hundes abweicht; bei schwerwiegenden Abweichungen werden die Hunde nicht überleben, da der Mensch die Zucht solcher „Problemhunde“ höchstwahrscheinlich einstellen wird (Unter den uns heute verbliebenen Rassen werden sich diese „Härtetfälle“ aus der Vergangenheit nicht finden – sie werden ausgestorben sein.)
2. Der Hund *wird* eine **Toleranz (Verträglichkeit) gegenüber bestimmten ungeeigneten Nahrungsmitteln** entwickeln und dadurch seine Fähigkeiten zur Verdauung und möglicherweise zur Verwertung neuer Nahrungsquellen erweitern; das lässt nicht darauf schließen, dass der Hund irgendeinen besonderen Nutzen aus den neuen Nahrungsmitteln zieht – sondern nur, dass er durch sie keinen Schaden nimmt, außer dem, der dadurch entsteht, dass sie wertvollere Nahrungsmittel ersetzen.
3. Der Hund *könnte* womöglich schwerwiegende **Probleme** entwickeln, **ursprüngliche und natürliche Nahrungsmittel zu verwerten, ja sogar Probleme, sie zu vertragen!** Und diese Probleme werden *nicht* sichtbar in Erscheinung treten, da diese Hunde keinerlei natürliche Nahrung erhalten...

Lassen Sie uns diese Möglichkeiten eingehender erörtern. Die erste Variante ist einfach, daher werden wir sie fürs Erste außen vor lassen. (Wie wir jedoch bereits (Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**) gesehen haben, gibt dies genau unsere gegenwärtige Situation mit den handelsüblichen, sogenannten „vollwertigen und ausgewogenen“ Futtermitteln wieder, deren Grundlage zu 2/3 aus Getreideerzeugnissen besteht...)

Toleranz gegenüber unnatürlichen Nahrungsmitteln

Gehen wir einmal von einer Hunderasse aus, die in einer Gesellschaft lebt, deren Hauptnahrungsquelle aus Kartoffeln besteht, und wo es nur gelegentlich Fleisch gibt. Was würde ein Hund hier zu fressen bekommen? Höchstwahrscheinlich nicht viel außer Kartoffeln und gekochten Knochen.... Vielleicht noch ein paar Abfälle.

Was wäre, wenn Hunde Schwierigkeiten hätten, von einer derartigen Ernährung zu leben? Nun, sie könnten alle sterben – aber es ist gut möglich, dass *einige* ein wenig besser damit zurechtkommen könnten als andere. Womöglich sogar lange genug, um sich fortzupflanzen....

©Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung oder Wiedergabe dieses Materials ohne vorherige schriftliche Genehmigung ist untersagt.

Für nähere Angaben setzen Sie sich bitte mit admin@soverenity.com in Verbindung.

Mogens Eliasen:
"Die Natürliche Ernährung des Wolfes
– ein Wegweiser zur Fütterung Ihres Hundes?"

Der springende Punkt ist, dass diese Art von Veränderung in der verfügbaren Nahrung einen *evolutionären Selektionsdruck* auf diese Rasse der Tierart ausüben *wird* – und sie wird schnell dazu führen, dass in der Zucht jene Einzeltiere bevorzugt werden, welche diese Art von Ernährung vertragen können, zumindest gut genug, um die Fortpflanzung aufrecht zu erhalten. Vielleicht wären sie nicht allzu gesund – aber das wäre nicht entscheidend, da der Mensch sich um sie kümmern würde, und sie sich nicht an der Fähigkeit des Wolfes messen lassen müssten, sich in freier Wildbahn alleine durchzuschlagen. (Tatsächlich läge dem Menschen gar kein Maßstab zum Vergleich vor, so dass es nur darauf ankäme, dass diese Hunde nun auf der Grundlage ihrer Toleranz gegenüber einer Ernährung gezüchtet würden, die nicht länger die bestmögliche wäre, sondern eventuell sogar völlig unzulänglich.)

Bitte beachten Sie, dass „eine Ernährung tolerieren“ nicht das Gleiche bedeutet wie „mit einer Ernährung erfolgreich gedeihen“. Dabei handelt es sich um einen sehr gravierenden Unterschied, auch wenn dieser Unterschied von jemandem, der nie erfahren hat, was „gedeihen“ bedeutet, nicht als solcher wahrgenommen wird...

Eine derartige Entwicklung könnte sehr leicht zu einer erheblichen Verringerung der Lebenserwartung des Hundes führen und zudem eine beträchtliche Menge an Gesundheitsproblemen verursachen, einschließlich genetisch bedingter Probleme, die durch künftige Generationen hindurch weitergereicht würden¹. Dennoch würde diese Toleranz in die Gene der zukünftigen Generationen mit eingebaut werden, solange einige Einzeltiere noch in der Lage wären, sowohl zu überleben als auch sich zu vermehren...

Nun, sollte Toleranz gegenüber einigen unangemessenen Nahrungsmitteln die einzige Veränderung auf genetischer Ebene sein, dann wird kein echter Schaden angerichtet. Sobald solche Hunde wieder eine voll und ganz artgerechte Ernährung erhalten, werden sie umgehend aufblühen, da sie nun die benötigten Nährstoffe bekommen, und ihre Fähigkeit, mit „echter Nahrung“ umzugehen, nicht verändert wurde.

In diesem Fall haben wir Glück gehabt...

(Fortsetzung folgt)



Wie Wölfe fressen Hunde so ziemlich alles, wenn sie hungrig genug sind. Sie studieren keine Ernährungswissenschaften und lesen keine Etiketten; sie folgen nur ihren Instinkten in dem Bestreben, auf Grundlage dessen zu überleben, was zur Verfügung steht. Wenn keine natürlichen Nahrungsquellen vorhanden sind, werden sie sich mit dem begnügen, was der Mensch ihnen vorsetzt... Und falls sie das nicht tun, haben sie keine guten Aussichten, ihre Gene an künftige Generationen weiterzugeben....

¹ Francis Pottengers berühmte Studie ("Pottenger's Cats" – erhältlich bei der [Price Pottenger Foundation](#)) aus den dreißiger und vierziger Jahren ist ein Klassiker. Wenngleich Pottenger Katzen und ihre Reaktionen auf gekochte im Vergleich zu roher Nahrung untersuchte, lässt sich doch zweifellos eine Reihe völlig gleichartiger Schlussfolgerungen für Hunde ziehen: Gekochte Nahrungsmittel verursachen Gendefekte, zu deren anschließender Ausmerzung mehrere Generationen bei roher Nahrung erforderlich sind. Mehr dazu später (Seite 102).

©Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung oder Wiedergabe dieses Materials ohne vorherige schriftliche Genehmigung ist untersagt.

Für nähere Angaben setzen Sie sich bitte mit admin@sovereignty.com in Verbindung.